

Nach dem Tode Königs Ladislaus erhob sich von neuem der Unfriede. Friedrich nahm als der Älteste des Hauses ganz Österreich in Anspruch; die Erzherzoge Albrecht V. und Sigmund beriefen sich auf die habsburgischen Hausverträge, die nur eine Gesamtregierung der Herzoge kannten. Die vier Stände ob der Enns beschloßen, bis zur Einigung ihrer Herren das Land selbst zu verwalten. Erst die von Böhmen drohende Gefahr verglich die Fürsten (3. August 1458). Dem Kaiser sollte Niederösterreich, dem Erzherzog Albrecht Oberösterreich erblich zufallen.

Nun nahm Albrecht VI., der einzige Landesfürst von Oberösterreich, in Linz seinen Sitz. Die Zeitläufe gestalteten seine Herrschaft zu keiner glücklichen. In Linz, Freistadt und Enns wurde seine schwarze Münze geschlagen, im Volksmunde als „Schinderlinge“ verrufen. Arbeitslohn und Waaren stiegen im Preise; stets geldbedürftig für seine weit-  
 aussehenden Pläne, verpfändete Albrecht Städte, Gerichte und Herrschaften. Von den niederösterreichischen Ständen gerufen, erzwang er

1462 auch die Abtretung des Landes unter der Enns. Am 2. December 1463 starb er eines unvermutheten Todes — ein Mann rasch in Entschlüssen, kriegs-  
 und ruhmbe gierig, Gefahren verachtend, großmüthig



Silberpfennig Albrechts VI.

gegen seine Feinde, jähzornig, eitel und verschwenderisch, wie ihn Aeneas Silvius schildert. Seine Gemalin, die Wittelsbacherin Mechthildis (gestorben im Jahre 1482), eine hochgebildete, für Kunst und Wissenschaft empfängliche Frau, deren glänzende Hofhaltung in Rottenburg am Neckar eine der letzten Zufluchtstätten der Ritterdichtung und des aussterbenden Ritterthums war, stand in vielseitigen literarischen Beziehungen. Noch lange Zeit war sie dem Volke unter dem traulichen Namen des „Fräuleins in Österreich“ bekannt.

Oberösterreich fiel wieder an Kaiser Friedrich zurück. Seine dreißigjährige Regierung ist gekennzeichnet durch die Fehden unbotmäßiger Vasallen, die Streifzüge des böhmischen Adels bis an die Donau und den Verlust Niederösterreichs an die Ungarn. Nach langen Irrfahrten im Reiche nahm Kaiser Friedrich 1490 seinen bleibenden Aufenthalt in Linz; im Schlosse, welches er aus dem Verfall erhob, hing er alchymistischen und astrologischen Träumereien nach. Sein Tod, der am 19. August 1493 erfolgte, bezeichnet den Anbruch einer neuen Zeit.

Erst in dem letzten Zeitraume des scheidenden Mittelalters ist das bürgerliche Element in Oberösterreich zur Bedeutung gelangt. Zu den älteren fünf Städten haben sich noch Gmunden und Böcklabruck gesellt. Wie anderwärts lag das Stadregiment ursprünglich in der Hand der Geschlechter, der handeltreibenden Bürger. Ihnen wurden Richter und Rath entnommen; die freie Wahl des Richters ist ein spätes Geschenk der